

Ruhen des Ordens.

Der Eingeweihte erhält zuerst eine genügsame Selbstzufriedenheit mit seiner eigenen lieben Person, und keine besondere Hochschätzung für sein werthes Ich. Mit einer impertinent, angenehmen Dreistigkeit und einer zuversichtlichen Uisance weiß er sich in jeder Gesellschaft zu benehmen, und sie durch den bezaubernden Ton der Infallibilität zu beleben; sollte ihn auch bisweilen der unhöfliche Weisheitsmann nicht anhören wollen, so hat er das unschätzbare Glück dieses gar nicht zu merken, und auf den ärgsten Fall hört er sich selbst mit Gefälligkeit zu. Durch eine kluge Benutzung jener anmuthsvollen Impertinenz, kann es ihm nun gar nicht fehlen, sich in der Welt weit zu bringen.

Von der andern Seite schützt ihn obenbelobte genügsame Selbstzufriedenheit für jeden Kummer auf diesem Erdenrunde, ja wir dürfen kühn behaupten, daß nur ein Anhänger unseres Ordens allein fähig ist, die wahren Freuden des Lebens zu genieffen, indem er sich selbst genügt. Nichts ist fähig, ihm seine selige Ruhe zu stören, denn alles, was er besitzt, was er weiß, was er denkt ist ihm gut, ist ihm das Beste. Und wenn es wahr ist, daß die Population der wahre Puls eines Staates seye, so wird jeder eingesehen, daß unser Orden nicht wenig zur Ver-

gründung
vermehrung
rung mehr

Solon,

licher seye

da nun ma

giriten

kauft, so d

seye eigent

Augenblicke

bis dahin

er jenem A

und dessen

se Einwend

konnte, wäre

theile denn d

habe, die ma

oder nach ne

schaffter m

aller Kenntni

auf: daß man

se dafür anju

nir nun her

gründung des Staats Glück beiträgt, denn nur es vermehret die Ehen, und trägt gewiß zur Bevölkerung mehr bei als die abstrakteste Weisheit.

Schlusrede.

Solon, der große Solon gestand laut: Kein Sterblicher seye vor seinem Ende glücklich zu preisen; und da nun nach der Meinung des eben so großen Stagiriten glücklich und weise seyn auf eins hinausläuft, so darf man immer sagen: vor seinem Ende seye eigentlich kein Sterblicher klug, und von dem Augenblicke an, wo er auf der Geburtsliste paradirt, bis dahin wo er auf der Sterbliste erscheint, gehöre er jenem Orden an, den wir mündlich bekennen, und dessen sichtbare Glieder nur wir sind. Die stärkste Einwendung, die man uns etwa dagegen machen könnte, wäre, daß es auf diesem sublunarischem Welttheile denn doch von Zeit zu Zeit Menschen gegeben habe, die man Weise, Weisheitslehrer, Philosophen oder nach neuerem Schmitte Wissenschaftslehrer, Wissenschaftler nannte, und die man für die Besitzer aller Kenntnisse angesehen habe. Wir antworten hierauf: daß man freilich diese Herren so zu nennen und sie dafür anzusehen wohl beliebt habe; aber wir können nun jetzt beweisen, daß sie es doch in der